

Der Schuhmacher

Durch Wissen
zum Sieg.



Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
sowie der
Central-Kranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgeoffenen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4677 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,00 M. — Inserate werden mit 20 Pf. die dreizehnpaltige Zeile oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Göttingen, Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 W. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 30 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Gr. à 1 W. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Alleinbezug für den Buchhandel Carl Kläber, Buchhandlung in Göttingen (Zw. S. Hans).

Nr. 1.

Göttingen, 1. Januar 1885.

8. Jahrgang

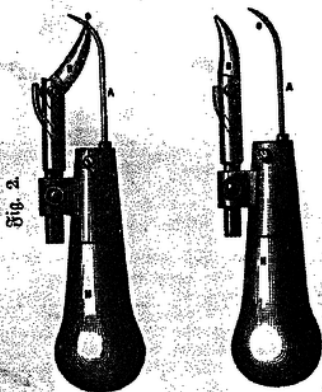
Zur Beilage.

In unserer heutigen Modebeilage, als der ersten im neuen Jahre, bringen wir zwei Zeichnungen von dem den Lesern als geschickt in seinem Fache bekannten Kollegen P. Jänike zur Anschauung. Beide Entwürfe zeigen wie gewöhnlich von gutem Geschmackssinn. Der erstere Schuh stellt einen Damenpelschuh zum Schnüren dar, zu dessen Vorder- und Hinterteilen Stoff verwendet ist. Das Blatt wird durch eine umfleppte Kappe garniert und der Jahreszeit entsprechend mit Pelz verziert gefüttert. Der andere dagegen ist als Zimmer- und Gesellschaftsschuh angedacht und besteht aus Blatt und Hinterteil. Trotz der Reichhaltigkeit auf dem Gebiete der Schuhware, besonders bei Damenbeschuhung, zeigen diese beiden Entwürfe, daß das Feld der Neuheit noch nicht erschöpft ist. Möchten sich deshalb alle unsere jüngeren Kollegen an diesen Mustern ein Beispiel nehmen und ihre Sinne schärfen, um immer mehr dem Schönen und Praktischen Geltung zu verschaffen.

Der Näh-Apparat von C. Stidel.

Gelegentlich eines vorübergehenden Besuchs des Kollegen Weese, welcher als Reisender für diesen Artikel von Herrn C. Stidel engagiert ist, hatten wir Gelegenheit, uns von der praktischen Anwendung der Apparate zu überzeugen. Wir gelangten zu der Ueberszeugung, daß mancher Kollege dem Erfinder dankbar sein wird, wenn er statt dem lästigen Nähen mit Schweinsborsten sich eines so einfachen Apparats bedienen kann.

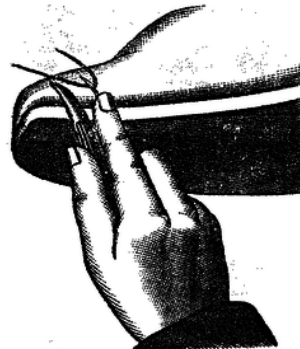
Der Apparat hat sich für alle Lederarbeiten, namentlich der Schuhmacher und Sattler, als ein brauchbares Instrument beim Vestechen, Durchnähen u. s. w. erwiesen.



Der Erfinder schreibt darüber: Beim Gebrauch dieses Instruments bedarf man

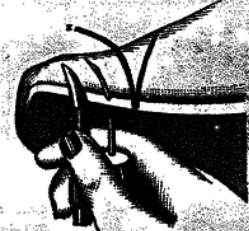
1. keinen Vorstich,
 2. hat man nie Zwirnabfall,
 3. da man mit dem zur Ahle passenden Zwirn immerwährend fortziehen kann, ohne einen Verlust zu haben,
 4. wird damit eine überaus schnelle Arbeit von außerordentlicher Haltbarkeit erzielt.
- Dabei ist das Instrument so konstruiert, daß es sozusagen unverwundlich ist.

Anwendung. Die trumme Ahle A wird so in das Heft II eingesetzt, wie Fig. 1 zeigt und zwar muß die Spitze von dem Federbolzen B, wenn derselbe abwärts gebogen ist, mit dem Dohr O der Ahle abstecken, wie Fig. 2 darstellt. Zum Nähen nimmt man den Apparat wie Fig. 3 zeigt in die Hand, sticht, wie man sonst zu näh-



anfängt, ins Leder und hängt den Zwirn, welcher zuvor mit ziemlich weichem Fuch tüchtig gestrichen wird, und welcher bei z von einer Spule oder einem Annel kommt, in das Dohr der Ahle. Wird die letztere nun zurückgezogen, Fig. 4, so tritt der Zwirn doppelt mit heraus und bildet eine Schleife s. Nunmehr schiebt man die Ahle durch die Schleife hindurch und macht den zweiten Stich in der gehörigen Entfernung vom ersten, wobei nur darauf zu achten ist, daß die Ahle durch das Innere der Schleife s hindurchtritt, wie Fig. 5 zeigt. Alsdann zieht man an dem, um die linke Hand gewundenen Zwirn z, so daß die Schleife auf der Ahle fest liegt, siehe Fig. 6. Nachdem durchgestochen und angezogen ist, windet man den Zwirn unter der Ahle und ober den Wolzen und läßt ihn dann wieder in das Ahlendohr einfallen. Es

muß jedoch der Wolzen durch das Einfallen des Zwirns in die Ahle, soweit abwärts gezogen werden, bis derselbe hart an der Ahle anliegt. Fig. 6.



Ist dies nun geschehen, so zieht man so rasch als möglich zurück, Fig. 7, und drückt zur Befestigung des Zurückziehens mit dem linken Daumen auf den Wolzen, um welchen der Zwirn gewunden ist; alsdann wird beim Zurückziehen der Zwirn vom Wolzen von selbst abgelenkt. Der Zwirn z muß mit der linken Hand während des Zurückziehens fest gehalten werden, damit er sich fest in das Dohr einbrückt, wodurch eine Beschädigung des Zwirns verhütet wird. Der Stich muß mit der Ahle fest angezogen werden, ohne daß der Zwirn sich in dem Dohr durchstreift, da dadurch eine Schädigung des Zwirns herbeigeführt würde. Die Ahle hat nun in Fig. 7 dieselbe Stellung wie in Fig. 4 und es wird nun in derselben Art weitergearbeitet. Auf diese Weise wird nicht allein eine gute Naht gemacht, sondern es ist auch ein geübter Arbeiter imstande, eine 10- bis 20-fache Arbeitsleistung gegen das fetteilige Verfahren zu erzielen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Handstellung bei der Arbeit immer eine solche sein muß, wie Fig. 8 zeigt. In den Figuren 4-7 ist eine abweichende Handstellung gewählt, weil dadurch besser ersichtlich wird, wie gearbeitet werden muß.

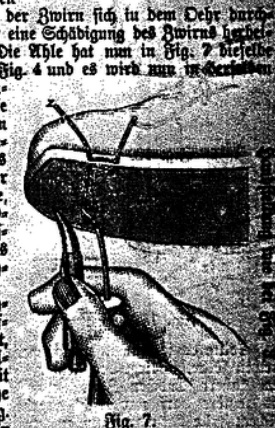


Fig. 8 zeigt die Handstellung, wie man sie bei der Arbeit annehmen muß.

Wesentlich erforderlich ist zur Erzielung einer Arbeit, daß für Ahle Nr. 1 Zwirn Nr. 1, für Ahle Nr. 2 Zwirn Nr. 2, Ahle Nr. 3 Zwirn Nr. 3 und so weiter bis Nr. 5 genommen wird und daß für das Doppel die anerscheidende Ahle verwendet wird. Patentierte Apparate und Ahle müssen von der Firma Conr. Stidel in Burscheid-Nachen bezogen werden, welche Firma auch das Garn extra für den Gebrauch der Apparate anfertigen läßt und zu billigerem Preise verkauft.

Unentbehrlich für jeden Schuhmacher ist ferner das von Conr. Stidel neuersundene

Nähverfahren durch geschlichte geschützte Lambourriernadel.

welche sich besonders bei Reparaturen bewährt und mittelst welcher man beim Durchnähen an Schuhwaren

1. keiner Vorsten mehr bedarf,
2. bei jedesmaligem Anfang keinen Knoten zu machen braucht, also stets anfangen kann wie mit einem frischen Draht,
3. eine viermal schnellere Arbeit erzielen kann, selbst in Fällen, wo es unmöglich ist, den Vorsten zu ergreifen, einerlei, ob in Leder, Leinen oder Wollstoff,
4. keinen Abfall bekommt, weil man mit dem zur Nadel passenden Zwirn immerwährend fortnähen kann.

Anwendung.
Man nimmt den Handgriff H Fig. 8, an welchem die Nadel N so eingeschraubt wird, daß der Nadelstiel (O) Eingang und das Schraubchen r in gleicher Linie stehen, in die rechte Hand und sticht an dem Ort, wo man zu nähen anfängt, hinein, Fig. 9, während man den Zwirn z einmal über den linken Zeigefinger gewunden in den Schuh oder Stiefel hineinbringt.

Man läßt dann die Nadel zwischen Zwirn und Zeigefinger, soweit es möglich ist, durchlaufen, jedoch so, daß das Dreh des Zwirns zugekehrt ist und zieht dann, den Zwirn auf der Nadel hart laufen lassend, zurück, so wird der Zwirn von selbst in das Dreh einfallen. Alsdann zieht man die Nadel mit dem Zwirn heraus und bekommt somit außen ein Endchen Zwirn v, in Fig. 10, welches man gerade zweimal so lang läßt als die Strecke, welche man nähen will und wird solches dann ohne Abfall ausreichen.



Fig. 8.

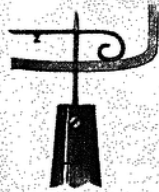


Fig. 9.

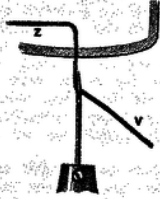


Fig. 10.



Fig. 11.

Jetzt sticht man die Nadel zum zweiten Male in das Leder, Fig. 11, und zieht den Zwirn, wie das erste Mal, heraus, wobei sich eine Schleife z, Fig. 12, bildet. Man zieht dabei die Nadel soweit heraus, bis der Faden des ersten Stiches innerhalb bei l gut anliegt. Sticht man nun die Nadel ein wenig vorwärts, so wird der Zwirn ganz leicht aus dem Dreh gehen und die Schleife z, Fig. 12, hängt frei. Jetzt zieht man das zuerst herausgezogene Endchen Zwirn v durch die Schleife und ist dies geschehen, so zieht man die Schleife an dem innern endlosen Zwirn z zurück, jedoch soweit, daß die Schleife nicht mehr sichtbar ist, d. h. daß die beiden Fadenenden z und v sich in der Mitte des Leders kreuzen, wie bei jeder richtigen Steppnäh und wie Fig. 13 zeigt. Damit ist der erste Stich gemacht und man näht nun auf diese Weise weiter, Fig. 14.



Fig. 12.

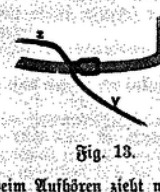


Fig. 13.



Fig. 14.

Beim Aufheben zieht man ebenfalls wieder eine Schleife heraus, schneidet denjenigen Teil vom Zwirn ab, welcher den letzten inneren Stich gemacht hat, zieht dann an dem innern Endchen den Zwirn zurück und wickelt ihn wieder auf.

Sollte es je einmal vorkommen, daß der Zwirn brechen sollte, so liegt der Fehler daran, daß man an dem äußern Endchen Zwirn v zu fest gezogen hat; das letztere darf nur leicht angehalten werden. In solchem Falle hat man dann an dem gebrochenen Ende bloß ein Endchen zu machen und dann wieder eine Schleife heranzuziehen, um weiter zu nähen.

Zu obigem Verfahren sind drei Hefte erforderlich, welche je eine so große Oeffnung haben, daß man die zu dem genannten Verfahren für alle Zwecke ausreichenden drei Nadelstärken einführen und festschrauben kann.

Aber auch der obengenannte patentierte Apparat, Fig. 1 und 2, läßt sich zu diesem Zwecke verwenden.

Man schraubt dazu nur den Bolzen mit der Feder ab und befestigt die Nadel mit der Schraube.

Die Lambourrier-Nadeln werden in den Stärken 3, 4 und 5 geliefert, wozu Zwirn 3, 4 und 5 erforderlich ist.

Alle Teile sind bei der Firma Conr. Stidel in Burscheid-Nachen stets vorrätig und von derselben zu beziehen.

Buchführung.

(Fortsetzung.)

Das Cassa-Buch.

Anmerkung. Die an der linken Seite angebrachten fetten Zahlen bezeichnen die Seite (Folie) des Schulbuchs.

		1 8	8 4.
		Monat	Januar.
1	1	Baare Geschäftseinlage	725 60
	7	Buchbinde- u. Franz. Lange für 1 Paar Kalbleberzugstiefeln mit Mandsohlen	15 —
	8	Gensdarmereiwachtmstr. Lampert für 1 Paar Reitstiefeln mit Doppellohlen	25 —
	15	Badermstr. Reich für 1 Paar Lederhausehuh	7 —
		Dessen Frau für 1 Paar Plüschschuh mit niedrigen Absätzen	5 60
	19	Schuhmachermeister Hauser baare Geschäftseinlage (väterliches Erbteil)	400 90
	21	Tischlermstr. Leimtiegel für 1 P. schlleberne Arbeitstiefeln mit Doppellohlen	15 —
2	23	Staatsanwalt Vohsink abschlägig	10 —
	26	Baare Geschäftseinlage von meiner Frau	300 —
		Von meinem Freund Ungenannt	72 —
	28	Fleischermstr. Wohlgenuth für 1 P. schlleberne Halbstiefel	14 75
	29	Staatsanwalt Vohsink zur Ausgleichung seines Contos	6 75
4	31	Restaurateur Stockisch abschlägig	10 —
			1600 60
		Dierdon ab die Ausgabe	563 60
		Saldo oder harer Kassenbestand	1037 —
		Monat	Februar.
	1	Barer Kassenbestand	1037 —

Anmerkung. Ist der Geschäftsmann genötigt, Kapital aufzunehmen, so wird die geliehene Summe als Einnahme im Cassabuch verzeichnet und alsdann ins Schulbuch eingetragen. Kann er etwas ausleihen, so wird die ausgeliehene Summe als Ausgabe ins Cassabuch eingetragen, desgleichen ins Schulbuch.

Das Schulbuch.

Anmerkung. Die auf der einen Seite vor der Mark-Kubrit befindliche Zahl bezeichnet die Seite (Folie) im Cassabuch, die auf der gegenüberstehenden Seite (Folie) in der Kasse. Um in dem Schulbuch die einzelnen Konten leichter nachschlagen zu können, schreibt man die Geschäftsfreunde der Reihenfolge nach in alphabetischer Ordnung ins Schulbuch ein und eröffnet denselben dann ein Konto, entweder auf einem halben oder ganzen Blatt auf zwei gegenüberliegenden Seiten. Glaubt man von einem Kunden viel Aufträge zu erhalten, so läßt man ein ganzes Blatt zu dessen Disposition, andernfalls dagegen nur ein halbes Blatt.

		Gerber	Kalkhoff.
		Cassa-buch Seite	Glätte Seite
1884	1	Barzahlung	200 —
Januar	31	Saldo	63 10
			263 10
		Leistenfabrik	Elmers & Co.
1884	5	Barzahlung	10 —
Januar	31	Saldo	24 90
			34 90
1884	14	Paar Mannsleisten à 90 Pf.	12 90
Januar	14	Frauenleisten à 50 Pf.	7 —
	12	Mädchenleisten à 40 Pf.	4 80
	6	Kindersleisten à 20 Pf.	1 20
	6	Paar einb. Knabensl. à 70 Pf.	4 20
	6	Paar do. à 80 Pf.	4 80
			34 90
Februar	1	Saldo	24 90
		Polizei-Wachmeister	Räbner.
1884	10	1 Paar kalbleberne Reitstiefeln mit einsachen Sohlen	36 —
Januar			36 —
1884	31	Saldo	36 —
Januar			36 —
		Staatsanwalt	Vohsink.
1884	23	1 Paar rindlederne Zugstiefeln mit Mandsohlen	16 75
Januar			16 75

Frau Geccutor		
1884	Umsatz	Seite
Januar 24	1 Paar Kibnopfstiefeln	14 80
		14 80
Hausbesitzer		
1884	Umsatz	Seite
Januar 25	1 Paar Halbstiefeln: Sohlen und Absatz	3
	2 Ristler	20
		3 20
Schneidermeister		
1884	Umsatz	Seite
Januar 30	1 Paar Knabenstiefeln Schnürst. f. Amalie	9 25
	Hauschuh f. Franz	6 50
		4 25
		4
		24
Februar 1	Saldo	4
Restaurateur		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	1 Paar Herren-Blüschhause	6 50
	Damenzugstiefeln m. Kiblederbesätzen u. Kiblederbesätzen in Bismarckform	13
		19 50
Leberhändler		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	Saldo	41 20

Siegelad.		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	Saldo	14 80
		14 80
Februar 1	Saldo	14 80
Altmann.		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	Saldo	3 20
Februar 1	Saldo	3 20
Meiser.		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	1 Paar Hosen erhalten	18
	31 1 Weste erhalten	6
		24
Stodfisch.		
1884	Umsatz	Seite
Januar 31	Paarjahlung	10
	Saldo	9 50
Februar 1	Saldo	9 50
Schwarzlopp.		
1884	Umsatz	Seite
Januar 1	1 Kalbladfell (Prima)	12
	4 Meter braunen Blüsch a 4 M.	16
	2 " schwarzen Blüsch a 3,75 M.	7 50
	3 " rothen Flanel a 1,90 M.	5 70
		41 20

3 einen Narbenbruch, so ist dasselbe nicht haltbar. Will man eine sichere Garantie für die ganze Haut haben, so versucht man diese Manipulation auf dem sogenannten Schilde und weiter rückwärts. Besonders wende der Käufer obiges Verfahren bei Lederbüchse (Wind wie Koff), bei allen Burchungen im Koffleder, als importierten Schuhwerk, Marocco-Lamaleber; ebenfalls bei den sehr eingebürgerten Mattbuche (Kindleder).
L. R.

Mitteilungen.

* Mit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungs-gesetzes haben die freien Hilfsklassen, insbesondere auch unsere Zentralkasse, einen raschen Aufschwung genommen. Eine ganze Menge Lokalkassen sind mit Aktiven und Passiven zur Zentralkasse übergetreten. Berichte dieser Art gingen uns in einem Tage aus München, Erfurt und Göttingen zu. Mögen unsere Berufsgenossen auch fernerhin bemüht sein, unsere Zentralkasse noch recht viele Mitglieder zu gewinnen. Zwar ist seit 1. Dezember, an welchem Tage die Zwangsversicherung in Kraft getreten ist, der Wirkungskreis ein beschränkter; aber trotzdem bietet sich noch Raum für die Agitation. Zum Beispiel ist dabei besonders auf den Nachwuchs zu achten, ferner auf Arbeiter, welche aus einer anderen Beschäftigung, an welche die Versicherungspflicht gebunden ist und welche mit dem Austritt aus der Beschäftigung aufhört, in mechanische Schuhfabriken eintreten, ferner für Kollegen, welche in der Gemeindeversicherung versichert sind, denn diese haben das Recht, jederzeit austreten zu können, kurz, es giebt noch genügendes Feld zur Agitation, was unsere Genossen nur fleißig beackern mögen.

München, im Dezember. Fern von jeder Politik, welche die Zeit der Deutschland so sehr bewegte, leben, abeiten und sorgen die verschiedenen Fachvereine nur für das Wohl und die Besserstellung ihrer Mitglieder und damit des Gewerbes, von dem Gebanten durchdrungen, durch thätige Leistungen den schlechten Geschäftsgang und der Schwindelkonturrenz die Spitze bieten zu können. Deshalb schloß sich der Fachverein der Schuhmacher Münchens vereinigend, auch dieses Jahr eine Fachschule zu eröffnen, um es seinen Mitgliedern zu ermöglichen, sich theoretisch und praktisch auszubilden. Und er hat zu diesem Zwecke eine thätige Kraft nicht nur in der Person des Herrn Berger als Lehrers, sondern auch einen berühmten Mann der Wissenschaft in der Person des Herrn Dr. Hader, Direktor der Naturhistorischen in Neuhäusen bei München, gefunden, welcher in albekannter Objektivität für die Sache der Schuhmacher sich sofort bereit erklärte, uns in jeder Weise zu unterstützen, und welche er auch durch einen hoch interessanten und für jeden Schuhmacher sehr lehrreichen Vortrag bei der Eröffnung einleitete — und dieselbe durch weitere Vorträge über Anatomie und zweckmäßige Bestellung des Fußes den Winter über unterstützen wird. — Die Fachschule wurde am 13. Oktober abends 8 Uhr im überfüllten Vereinslokal eröffnet. Der Vorstand des Vereins erklärte mit einer kurzen Ansprache an die Mitglieder, in welche er den hohen sittlichen Wert der Fachschule hervor hob und die Anwesenheit ermahnte, sich durch Fleiß und Aufmerksamkeit in der Fachschule die Kenntnisse zu erwerben, welche in der jetzigen Zeit für jeden thätigen Schuhmacher erforderlich wären, um den verschiedenen Anforderungen der Neuzeit entsprechen zu können. — Die Fachschule für eröffnet und erteilte hierauf dem Herrn Dr. Hader zu seinem Vortrage das Wort. Derselbe führte unter Veranschaulichung der älteren und hervorragenden Ärzte und Anatomicer aus, daß es unbedingt notwendig sei, daß der Schuhmacher sich anatomische Kenntnisse aneigne, um den Bau des Fußes kennen zu lernen, damit er im Stande sei, einen dem Fuß entsprechenden Beschlag herzustellen zu können und nicht immer in den alten Schichten fort zu bleiben, d. h. den Kunden durch schlechte Beschläge die Füße zu verletzten. Denn es sei statistisch nachgewiesen, daß jährlich 30000 Militärschuhmacher untauglich sind wegen Verwundung der Füße infolge der unnormalen Beschlagung, weil sie von Kindheit an ihre Füße erstickten und verderben und durch Tragen von zu engem und überhaupt für ihre Füße nicht passenden Schuhwerk. Auch wachte er scharf die Verleumdung des Publikums selbst, gegen welche der thätigste und erfahrenste Schuhmacher vergeblich ankämpfte, indem die Leute, und hauptsächlich die Damen, für schön halten, was durchaus nicht schön ist und thätige Schuhe tragen, die sie obenbreiten noch in den Schuhbügeln taufen, wo nur nach einer Schablone gearbeitet und dem Bau des Fußes auch nicht im geringsten Rechnung getragen wird. Der Fuß wird dadurch in einen ihm nicht im geringsten entsprechenden Schuh hineingezwängt und dadurch entstehen die furchtbaren lästigen Hühneraugen und Frostbeulen. Nebenbei betonte hauptsächlich, daß durch das Klüffeln zur Natur die Kunst und Schönheit erst recht vervollkommen werde und ermahnte alle Schuhmacher, sich ihren Kollegen Ansehn zum Vorbild zu nehmen, der bereits in den 80er Jahren, als erster Schuhmacher, nach dem Wienerischen Normaltypus Stiefel machte und sich dadurch den Dank aller beschäftigten Menschen und die höchste Anerkennung seiner Kollegen erwarb. Dann berichtete Dr. Hader, daß man schon unter dem Herrschaft des Keres eine ordentliche und naturgemäße Fußbeschlagung zu würdigen wachte, indem alle Soldaten eine bestimmte, ihrem Fuß entsprechende Beschlagung tragen mußten, um ihre Füße gesund zu erhalten und daß es bei großer Strafe verboten war, andere Fußbeschlagung zu tragen. Auch unsere bayerische Militärverwaltung sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Soldat eine bessere Fußbeschlagung brauche, was z. B. das Buch, welches Oberst Brand v. Lindau unter dem Titel: „Des deutschen Soldaten Fuß und seine Beschlagung“ herausgegeben hat, beweise. Ferner die Forderung, daß viele Schuhmacher der Militärverwaltungen die Fachschulen besuchen müssen. Es würde zu viel Raum beanspruchen, diesen ganzen Vortrag des Herrn Dr. Hader hier wieder zu geben, es sei nur noch bemerkt, daß der fast zweifelhafte Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde und höchstens nur nur wachen, daß alle Schuhmacher die Worte beherzigen, um mit allen Mitteln anzukämpfen gegen die unheimliche Mode, sich selbst oder anderen Leuten durch schlechte und unvernünftige Beschlagung die Füße zu verknüppeln. — Auch müssen wir noch mitteilen, daß der Fach-

Der Narbenbruch des Oberlebers.

Beim Nachblättern des „Schuhmacher“ finde ich eine Anfrage in Nr. 26: Worin liegt die Ursache, daß bei vielen Windhüuten, Kalb- und Ziegenhäuten beim Wiegen der Narben bricht und dabei doch das Fett ausläuft; und wie hält ein solches Leder beim Tragen aus? Ich möchte mir nun noch erlauben die Frage hinzu zu fügen, wie kann man sich vor Ankauf solcher Ware schützen.

Zunächst erlaube ich mir die letzte Frage zuerst zu beantworten, daß bei allen Ledern, mehr oder weniger Haltbarkeit vorhanden ist. Grundfänglich ist nur solches Leder als gesund und folglich haltbar, wo wir derartige Merkmale vermischen. Wenn ich nun oben gesagt habe, daß Narbenbrüche Leder mehr oder weniger Haltbarkeit besitzen, so liegt es nahe, daß dem Narbenbruch mehrere Ursachen zu Grunde liegen, und will ich suchen, mich den verehrten Lesern möglichst verständlich zu machen. Erstens kommt Narbenbruch bei Ledern vor, die verbrannt, wie sich der Gerber ausdrückt, sind. Bei Kauf kann man selbige erkennen an harten Narben und sich samtartig anfühlenden Häuten auf der Rückseite; gleichzeitig will ich noch darauf aufmerksam machen, daß auch Felle von freiprepariertem Vieh dieselbe Eigenschaft bei guter Gerbung auf der Rückseite besitzen, aber auch ebenso auf der Vorderseite, so daß weniger Lederkundige glauben, sie hätten eine schöne, milde Haut oder Fell vor sich. Letztere besitzen jedoch keineswegs Güte und Haltbarkeit. Wenn nun der Fragesteller sagt, daß die Narbe dennoch gebrochen sei, wiewohl beim Wiegen das Fett hervor gewollten, so ist das Leder nur übermäßig gefettet, was die Gerber und Jurichter mit allen versicherten Ledern machen, um dem Leder ein gediegeneres Aussehen zu geben. Wenn der Käufer zu täuschen. Wenn das Leder durch diesen übermäßigen Fettzuzug uns nun auch weicher erscheint, so wird dennoch die Haltbarkeit, welche das verbrannte Leder verloren, nicht wieder dadurch ersetzt. Ebenfalls sind Leder von krepiertem Vieh haltbar. Bei diesen Lederarten springt der Narben schon beim Zwickeln in hohem Maße und thut jeder Schuhmacher oder Fabrikant gut, solche Leder erst gar nicht zu verarbeiten, oder fertig stellen zu lassen. Auch werden derartige Leder in der Regel nur als Sekunda-Ware in den Handel gebracht.

Ich komme nun zu einer zweiten, in der Haltbarkeit weniger gefährdeten Lederart, bei der sich ebenfalls beim Wiegen der Narbenbruch zeigt, doch nicht so bedeutend, wie bei der ersteren. Diese Häute sind in der Regel nur zu „Lufttrocken“ und erstreckt sich der Bruch nur auf den Narben. Doch läßt sich voraussehen, daß bei Schußwerk von derartigem Leder die Narbe beim Tragen leichter bricht, als bei gesundem, gut gerbertem und zugerichteten Leder. Gutes Leder wird also die oben geschilderten Eigenschaften nicht besitzen und man kann sich vor dem Ankauf solcher fehlerhaften Leder dadurch schützen, wenn sich der Käufer der Mühe unterzieht und eine sehr einfache Probe macht, indem er das Leder zweimal zusammenbiegt und auf die entstehende Ecke vermittels der Finger einen mittelmäßigen Druck ausübt. Zeigt nun der Narben an der Ecke

Der Abschluß der Bücher.

In der Regel wird das Kassabuch am Ende eines jeden Monats, das Schulbuch aber mit Ende jeden Jahres abgeschlossen. Zu diesem Zweck werden die Summen des „Soll“ und „Haben“ eines Kontos auf jeder gegenüberliegenden Seite abtrifft und der sich herausstellende „Saldo“ wird zuerst auf die Seite, welche im Rückstande ist, geschrieben, und dann auf der gegenüberliegenden Seite, die den Ueberfuß giebt, wieder vorgetragen.

In den vorhergehenden Schemata des Kassa- und Schulbuchs haben wir dies deutlich gezeigt und mehrmals abgeköpft, so daß hierüber wohl niemand im Unklaren bleiben wird, der diese Schemata durchgegangen.

Es bleibt uns nun noch übrig, die Inventur aufzustellen, was dadurch geschieht, daß man sämtliche Vorräte an Rohstoffen, Rohmaterial, halbfertigen und fertigen Waaren, sowie Handwerkszeuge und dergleichen aufzählt und die Rohstoffe zu dem Selbstkostenpreis, die fertigen Waaren aber mit Zuschlag der daran gemachten Arbeit, jedoch bis zu dem allerbilligsten Preise berechnet.

Alles was man an beweglichen und unbeweglichen Gegenständen oder an aufzunehmenden Forderungen besitzt, wird die „Aktiva“, alles, was man andern schuldet, die „Passiva“ genannt.

Darnach gehören zur Aktiva:

1. Häuser, Gärten, Felder, das unbewegliche oder liegende Vermögen;
2. die vorhandenen Möbel;
3. die vorräthigen Waaren;
4. die Handwerkszeuge und Gerätschaften;
5. das in Kassa befindliche Geld und
6. die aufzunehmenden, nach dem Auszuge aus dem Schulbuche vorhandenen Forderungen.

Die Passiva besteht aus:

1. den auf dem Grundbesitz (Hause) ruhenden Geldern (Hypotheken);
2. den für das Geschäft aufgenommenen Geldern und
3. den Geldern, die man andern für entnommene Waaren schuldet.

Hat man nun die Aktiva zusammengestellt und die Preise speziell notiert, so wird dann die Summe zusammengeworfen; dasselbe geschieht auch mit der Passiva.

Hierauf wird die Bilanz aufgestellt, d. h. die Passiva wird von der Aktiva abgezogen und auf solche Weise ein scharfer Ueberblick über den Gewinn oder Verlust des eingetragenen Vermögens oder des vorjährigen Abschusses erzielt.

In nächster Nummer werden wir das Inventarium des Schuhmachermeisters Fr. Hauser aufstellen und dabei finden, welchen Gewinn oder Verlust er beim Abschluß des Jahres 1884 erzielt hat.

Berichtigung. In der „Kasse“ (siehe Nr. 38 des „Schuhmacher“) ist der Posten vom 1. Januar (Gerber Kalkoff) falsch abdrift; es muß Nr. 263,10 heißen (nicht 267,10). Die Fülle (Seite) bei Restaurateur Stodfisch (31. Januar) muß 4 sein (nicht 2).

verein der Schuhmacher am 23. November zum erstenmale sein Sitzungslokal in größerem Maßstabe abgibt, welches sehr gut beleuchtet und einen würdigen Verlauf nahm, sowie einen Ueberzug von 67 M. abwarf, welcher dem Kreisverband zur Unterstützung verbleibender Kollegen überwiesen wurde. Wägen doch alle Schuhmacher bedenken, wie notwendig und wie schön es ist, einer Vereinigung anzugehören, um in Leid und Freud sich zusammen zu setzen mit der Devise: Einer für Alle und Alle für Einen. Dann würde es bald einen Ausblick in unserer Genossenschaft, denn vereinigt sind wir und können wir alles, vereinigt aber nicht. Deshalb auf: ihr Schuhmacher Deutschlands, vereinigt euch und helfe der Korporation wie sie will, wenn sie nur die Interessen der frei denkenden und in ihrem Genossenschaftstrebenden Schuhmacher vertritt. Hegt und pflegt stets unter euch alten das Genossenschaftsgefühl und helfe euch selbst, so wird euch geholfen werden. Hllig. Schriftführer.

Offenbach. Das Vereinslokal der Filiale Offenbach z. des Unterstützungsbereichs deutscher Schuhmacher befindet sich im Gasthause zu den Drei Königen, Domstraße 4. Versammlungen finden jeden 1. und 3. Montag im Monat statt. Die Adresse des Verwaltungsbüros ist: Georg Starke, große Marktstraße 27, die des Filial-Kassierers: Carl Schäfer, Weitestraße 1. Das Arbeitsnachweis-Bureau befindet sich Mittelstraße 19 bei Herrn Peter Gienmenger, Hinterhaus 2 Gg. Wir haben auch beschließen, Zirkulare drucken zu lassen betreffs des Arbeitsnachweis-Bureaus, um dieselben an sämtliche Meister und Gehilfen in Offenbach und Umgegend zu verteilen.

Zentralranken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verw. Berufsgenossen Deutschlands. (E. H.)

Bekanntmachung des Hauptkassierers.
Gelder gingen ein: Oberrad 2. Rate 60, Hochst. 75, Kassel 2. Rate 100, Frankfurt a. M. 11. Rate 200, Stuttgart 2. Rate 150, Heitfeld 3. Darmstadt 100, Erfurt 4. Rate 200, Hanau 2. Rate 40, Nordhaujen 50, Königshütte 50, Speyer 2. Rate 50 M. Summa 1078 M.
Zuzusch. erhielten: Cannstadt 3. Rate 100, Neustadt a. d. A. 2. Rate 25, Nierbach 70, Flügels 2. Rate 80, Jamburg 50, Burg 2. Rate 65, Worms 50, Hofstadt 80, Nürnberg 100, Odenbrunn 30, Offenbach a. M. 500, Dietrichheim 2. Rate 90, Dersbiff 2. Rate 50, Waden 50 M. Summa 1280 M.

Krankenzahl an einzelne Mitglieder durch die Hauptkassie: Borel Sterbegeld 85, Wöhenberger 16.10, Göller 23.10, Seyfarth 11.55, Nordmann 11.55, Strobel 11.55, Weimer 23.10, Schäfer 13.50, Wöllers 13.50, Nordmann 11.55, Göller 11.55 M. Summa 232.05 M.

Den Ortsbeamten zur Nachricht, daß mit dem Verfaß der Abrechnungsbüroformulare sowie der neuen Kassensbücher und Abrechnungsbüroformulare der Mitglieder begonnen worden ist, und werden diese spätestens am 20. Dezember in deren Händen sein. Ich mache noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Abrechnung vom 4. Quartal noch nicht eingetragen wird; nur das unbedingt mit dem 1. Januar 1885 damit begonnen wird; ebenfalls sind die Medizinische mit verfaßt worden und ist nur an jene pro Tag 65 resp. 25 Pf. zu gewähren, welche dergestalt auch wirklich Medikamente brauchen. Auch ist darauf zu achten, daß bei Uebertragung der Mitglieder im Mitgliedsverzeichnis in Rubrik, Bemerkungen angegeben wird, ob das Mitglied versicherungspflichtig ist oder nicht.
Im rechtzeitige Abrechnung für das 4. Quartal wird erseucht.

Ferner mache ich nochmals darauf aufmerksam, daß alle diejenigen Abrechnungen sowie Münznahmen und Krankenzinsen, welche nicht in allen Zeilen genau ausgefüllt sind, zurückgeschickt werden, und zwar auf Kosten der Abgerechneten.
Den Beamten der beteiligten Verwaltungsbüros zur Kenntnis, daß alle Briefe, Sendungen, Beschlüsse auf Material u. dergl. direkt und nur mit folgender Adresse: E. Edel, Hauptkassierer, Jamburg, 1. Durchschnit 23, part., zu versenden sind.
Beschlüssen sind an den Vorstehenden, J. Basse, Schmuckstraße 11, 2. Etage, St. Pauli, zu richten, und nicht wie in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, Beschlüssen auf Material etc. an Herrn Basse, 1. Durchschnit 23, wodurch leicht eine Verzögerung eintritt.
Jamburg, 15. Dezember 1884.
E. Edel, Hauptkassierer.
1. Durchschnit 23, part.

Zum neuen Jahre 1885.
Der deutschen Kollegenschaft gewidmet.
So wie des Stromes leibbewegte Welle Unwiderstehlich eilt dem Meere zu, So auch entleert sich geschwind die Zeiten, Und Jahr auf Jahr rückt in das ewige Meer. Raum ist es nun zum Kreislauf sich bereiten, So ist im Fluge schon sein Ziel daher.

So in Betrachtung sah ich still versunken Am Jahresrückblick mit unruhiger Stirn, Es loderten des regen Geistes Funken Zur hellen Flamme im sorglosen Hirn. Das alte Jahr in seinen letzten Tagen Lag vor mir wie ein aufgeschlagen Buch; Und manche Hoffnung sah' ich in ihm trägen, Und manche Wünsche es zu Grabe trug.

Und als ich so, was nun das Jahr gespendet, Entschloß mich trüber Ahnung überdach, Da hob der Hammer und es war vollendet, Der Zeiger hatte seinen Lauf vollbracht.

Ein neues Jahr tritt glücklich uns entgegen, Doch zweifelt nicht den Wunsch man deuten soll, Frag' ich: Bringst endlich du uns wahren Segen, Ober ist noch das Lebensnisch nicht voll?

Das neue Jahr erschließt uns neue Ziele, Ein neu Programm ward uns vorange stellt, Doch Kräfte fordert's und der Erreiter viele, Denn nur den Müßigen gehört die Welt.

Nicht alten Junkturs wollen wir verjagen, Nur Recht und Wahrheit soll fortan geübt'n, Und Schutz und Recht der Arbeit zu erringen, Das ist's! nach dem wir streben nur allein.

Für diese Ziele tretet in die Schranken, Kollegen überall im weiten Vaterland, Seid einig und verbreitet den Gedanken, Daß unser Wohl und Weh' nur liegt in eigner Hand.

Und ihr Kollegen in dem Unterstützungsbunde, Die man beteiligt stets am Kampfe sah, Gelobt auf's Neue in erster Jahresstunde Vereinte Abwehr, wo Gefahr uns nah!

Im alten Jahr habt Manches Ihr vollbracht, Was in Götze war der Grund gelegt, Und Jamburg war nicht minder beachtet Den Baum zu pflanzen, der jezt Früchte trägt.
Doch soll dies Jahr dem Ziel uns näher führen, Besser vereinigt man gestrebt, geschafft, Muß die Genossenschaft eng vereint sich führen Und jedes Glied mit seiner ganzen Kraft.
Und wir, die Jünger feiner großen Ahnen: Hans Sachs, von Sagan, Böhm und St. Crispin, Woll'n wir geteilt noch bei der Handwerksfahnen Als Gegner lait an uns vorüberziehen?

Nein, einig woll'n wir sein und so beschließen Das alte Jahr, der Gaben uns bewußt. In dieser Hoffnung laßt uns begrüßen Das Neue heut' mit Ernst aus voller Brust.

Und wenn mein Herz ermuntert, Freund' Euch macht, Geht er zu fern, da treu gemeint er war, So denkt der Zeitung, die ihn heut' Euch brachte, Und sieht zu ihr auch treu im neuen Jahr.

Wenn dann der Gruß zur Kenntnis der Kollegen In mancher ersten Jahresjammlung dringt, Mög' überall er sich der Handlung erregen, Daß er dem Bunde Heil und Segen bringt.

Mög' ein'gen er im Handeln und Gedanken Im neuen Jahr den Schuhmacher-Verein, Zerbrech'n all' der Jüwetracht dunkle Schranken, — Denn doch das Jahr für uns geartet sein.

Hildesheim. Heinrich Schütte.



Von Hensburg geht uns folgende Trauerkunde zu: Wiederum hat der unerbittliche Tod ein Opfer aus unserer Reihen gefordert, indem er den, im hiesigen Kollegentreffe geachteten und geliebten Kollegen Claus Stamer am 8. Dezember im Alter von 63 Jahren aus unserer Mitte entriß. Derselbe war ein alter und braver Kämpfe und langjähriger Filialexpedient der Schuhmacher. Als Mitglied des Unterstützungsbereichs trifft uns der Verlust des Verstorbenen um so mehr, da er einer der Meisten unter uns war und geben wir hierdurch unserer Trauer Ausdruck. Leicht sei ihm die Erde! Für die Filiale des Unterstützungsbereichs der Schuhmacher Deutschlands: D. Hansen, Bev.

Auch wir geben hierdurch unserer Teilnahme Ausdruck, indem wir uns dem Wunsche der Hensburger Kollegen anschließen: Leicht sei ihm die Erde als treuer Kämpfe unserer Sache. Die Redaktion.

Offenbach a. M.
Den Kollegen diene zur Nachricht, daß sich das Arbeitsnachweis-Bureau des Unterstützungsbereichs der Schuhmacher beim Kollegen Peter Gienmenger, Mittelstraße 15, befindet. — Das Vereinslokal befindet sich im Gasthaus „Zu den drei Königen“, Domstraße.

Braunschweig.
Das unentgeltliche Arbeitsnachweis-Bureau der Schuhmacher befindet sich im Gasthof des Herrn Schulze, Sonnenstraße 4. — Dasselbst befindet sich auch der Fremdenverkehr.

Bedeutend billiger. Zulagers Neuheiten. Bedeutend billiger.
Abfahrrichtungs-Apparat aus f. Holz. . . M. 3,50
Eine Samml. Schnittmodelle aus Lederpappe = 6,00
20 Kleidmodelle nebst Gata aus Zintblech = 1,50
12 Rappenmodelle f. Schaffstiel aus Zintblech = 2,00
do. . . andere Beschreibungen aus Zintblech = 2,00
Gegen Einbindung des Betrags oder Nachnahme versendet
C. Chr. Zulager, Schuhmacher, Mainz, Schillerplatz 8.
NB. Auch nimmt Herr Ph. Müller stets noch Bestellungen entgegen.

Stiefel-Offerte!
Für nur 50 Mark 12 Paar Herren-Lugstiefel aus Rindleder, elegant und fest gearbeitet, incl. Bindung, erzeugt und liefert in Post-Coll, bis 6 Paar enthaltend, per Nachnahme.
L. Bauer in Lomitz, Sachsen.

Weinen geprüften geschäftigen, anerkannt soliden, ein- fach prakt. **Schuhmacher** für alle vor- kommenden Arbeiten ohne Verstellung oder Weihen zu verdingen, neuste Construction, empfiehlt unter Garantie **Karl Ullmann, Dresden, Al. Pothauer, 17.**

Leisten mit Keilverschluß
in 3 Fußgattungen für **Hochstöße, Flachstöße und 10 des- sonderen Facons** in der logen, goldenen Mittelstraße. **Unnorme** Fälle nach Zuschnitt, sowie unsere höchst an- erkannte „**Original-Nachmade**“ vorzuziehen.

Für den mechanischen Betrieb **Leisten komplett mit Leistenbeschlag, Willstättelstein** nach System des Herrn Prof. v. Meyer in Jülich oder in der goldenen Mittelstraße gehalten in den drei Fußgattungen und verschiedenen Weiten.

Nicht bloß in schöner Stellung mit und ohne Eisenbeschlag. **Walzblende mit Schrauben u. alle sonstigen Bedürfnisse bei August Streblow & Co.,** Schuhleinen-Fabrik, Lerchenberg bei Wlogan in Schlesien.

Leder-Cement von **J. Deis.** Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 1,00 M. gegen Vorreichung des Betrags. Bei Abnahme von 5 Flaschen 5 M. franco. Zu beziehen durch **W. Bod, Götze.**

Schuh-Leisten nach dem Fuße gegossen. Ausführl. Anleitung zum raschen bequemen Abformen des Fußes und zum Gießen von Schuhlüssen direkt nach dem Fuße mittelst einer geeigneten Waffe von Dr. Heinrich Puz. Zu beziehen durch die Expedition des „Schuhmacher“ Preis M. 1,70 gegen Einbindung des Betrags franco.

Den neu hinzugekommenen Abonnenten des 4. Quartals zur Notiz, daß, falls einer derselben die Nachlieferung des 1., 2. u. 3. Quartals wünscht, um den Jahrgang ganz zu haben, wir die Nr. 1—27 für 2,40 M. nachliefern.
Die Expedition des „Schuhmacher“.

Zur Beachtung! Da der bisherige Expedient des „Schuhmacher“ in Darmen sein Amt nieder zu legen gedenkt, so ersuchen wir einen andern dortigen Abonnenten die Weiterleitung des „Schuhmacher“ zu übernehmen.
Die Expedition des „Schuhmacher“.

Unsern Revisor **Geinrich Eurburg** zu seinem 26. Wiegensein ein dankendes Hoch.
Die Hildesheimer Kollegen.

Worheim.
Unterstützungsbereich deutscher Schuhmacher.
Die Verwaltung der Filiale Worheim giebt bekannt, daß sich das Arbeitsnachweis-Bureau bei Herrn N. Albert Ficker, Schuhmachermesser, Werberstr. 42 befindet. Ebenfalls geben wir bekannt, daß jeder zureichende Schuhmachers Gehilfe (wenn keine Arbeit vorhanden) 30 Pf. zu ergeben hat bei Herrn G. Wurlhard, Kassierer des Unterstützungsbereichs, Dörlische Karl-Friedrichstr. 20. Umshan ist verboten.

Abrechnung
über den Streit in der Berg'schen Schuhfabrik in Jamburg.
Extra-Bogen gingen ein: M. 28.05, Bogen Nr. 1 6.20, Nr. 2 9.25, Nr. 3 4.75, Nr. 5 17.50, Nr. 6 8.50, Nr. 7 3.40, Nr. 8 12.40, Nr. 9 2.10, Nr. 10 2.10, Nr. 11 2.—, Nr. 12 3.—, Nr. 15 5.—, Nr. 17 2.25, Nr. 18 16.80, Nr. 19 4.25, Nr. 20 —, Nr. 21 2.90, Nr. 22 5.95, Nr. 23 7.20, Nr. 24 4.—, Nr. 25 18.05, Nr. 26 18.20, Nr. 27 9.10, Nr. 28 12.90, Nr. 29 18.50, Nr. 30 2.55, Nr. 31 8.—, Nr. 32 3.40, Nr. 33 2.20, Nr. 34 —, Nr. 35 3.20, Nr. 36 2.10, Nr. 37 3.21, Nr. 38 5.—, Nr. 39 —, Nr. 40 5.—, Nr. 41 15.80, Nr. 42 1.20, Nr. 43 9.—, Nr. 44 —, Nr. 45 —, Nr. 46 5.—, Nr. 49 6.—, Nr. 50 9.20, Nr. 51 1.90, Nr. 52 1.—, Nr. 56 6.50, Nr. 58 1.50, Nr. 60 —, Nr. 61 1.45, Nr. 62 6.80, Nr. 68 8.95, von Auswärts gingen ein: Offenbach a. M. 7.50, Worms 4.80, Hensburg 6.—, Mainz 20.—, Frankfurt a. d. O. 12.80, Bremerhaven 12.10, Leipzig 10.—, Speyer 7.70, Dortmund 13.50, Hannover 2.50, Summa: 411.56.
Bilanz. Umnahme 411.56, Ausgabe 317.80. An Kasse M. 93.76.
Nicht eingeliefert sind folgende Bogen: Nr. 4, 13, 14, 16, 47, 48, 52, 54, 55, 57, 59 und 66.
Allen Gehern hiermit im Namen der Streitenden herzlich dankend, zeichnet
Hamburg, 20. Dec. 1884. **Wit' Grub**
E. Edel, d. J. Vorstehender.

Briefkasten.
F. Leonhardt, Stuttgart: Kritik über besagte Patent- gesch. erwünscht. Artikel Wollschube in nächster Nr. Grub- Betrag empfangen:
Jäger-Schmalzladen, Schäfer-Waldbild, Schrader-Weser- lingen, Gehebe-Hannburg, Köhler-Mannheim, Leutberg- Göttingen, Wollschläger-Dresden, Wollschilde-Hannburg, Will- Wredow, Kaufmann-Attentebg., Schumann-Glauchau.